



Der Ornithologische Beobachter.

Wochenschrift für Vogelliebhaber und Vogelschutz.

Herausgegeben von C. DAUT in Bern (Schweiz).

—○○—

Erscheint jeden Donnerstag.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe und Einwilligung der Autoren gestattet.)

☞ Ostern. ☛

Wandervögel schwirren nieder,
Suchen sich ihr altes Nest.
Der entwölkte Himmel wieder
Die Gebirge ahnen lässt.

Bald am kahlen Weissdornhage
Öffnet sich das zarte Grün,
Und am frohen Ostertage
Werden auch die Veilchen blühn.

Eduard Paulus.

Ornithologische Beobachtungen für das Jahr 1901.

Von C. Daut, Bern.

(Fortsetzung.)

Zurückgekehrte Zugvögel. Von freundlicher Seite erhalte ich die Nachricht, dass ein aufmerksamer Beobachter der Vogelwelt am 11. April in den langen Erlen bei Basel die ersten Nachtigallen bemerkte. — Am 15. April sah ich die erste Mehlschwalbe und in Horgen drei Rauchschnalben.

Steissfüsse und Pekingente. Walchwil, 1. April 1901. Heute Morgen waren, wie schon öfters ein Paar Steissfüsse auf dem See, in der Nähe meines Hauses mit Fischen beschäftigt.

Meinem Pekingenterich schien, da er sehr eifersüchtiger Natur ist, die Sache nicht zu gefallen, denn er schwamm schnurstracks auf die beiden Haubensteissfüsse los, in der unverkennbaren Absicht, sein occupiertes Seegebiet von den Eindringlingen zu säubern.

Die Steissfüsse betrachteten neugierig und vorsichtig zugleich die Annäherung des Enterichs; da diesem, wie es schien, das Schwimmen zu langsam ging, legte er die letzte kurze Strecke, die ihn noch von ihnen trennte, im Fluge zurück. Aber wie war er erstaunt, als er sich niederliess, weit und breit nichts zu sehen! Er drehte sich einige Male im Kreise herum, liess seine tiefe Stimme ganz ärgerlich hören und schwamm — kopfschüttelnd hätte ich beinahe geschrieben — nach Hause.

Die Steissfüsse waren natürlich, nichts Gutes ahnend, sobald der Enterich anfang zu fliegen, wie auf ein Zeichen getaucht und kamen erst viel weiter im See draussen wieder an die Oberfläche. Ob diese Tiere das Aprilschicken auch kennen? (Schw. Bl. f. Ornithol.)

20. April. Heute hatte ich Gelegenheit die schon am 13. April erwähnte *gefleckte Amsel* im Garten an der Breitenrainstrasse längere Zeit zu beobachten; dieselbe trieb sich dort in Gesellschaft anderer Amseln herum. Nach Angaben von Augenzeugen soll sich dieser Vogel schon seit ungefähr 4 Jahren in der Gegend aufhalten. Interessant ist die Färbung dieses partiellen Albinos. Kopf, Kehle und Nacken sind weiss. Schnabel goldgelb, Brust schwarz mit weissen Flecken, Hinterbrust schwarz. Rücken weissgefleckt, Schwanz auf der Oberseite schwarz und weiss, unterhalb schwarz. Der Vogel hat in der Färbung entfernte Ähnlichkeit mit dem Hondanhuhn. Das ist so ungefähr die Beschreibung dieser gefleckten Amsel, so gut ich letztere aus einer gewissen Entfernung betrachten konnte.

Fischadler. Beim Katzensee ist ein grosser Fischadler mit Flügelweite von einem Meter und 75 Centimeter im Fangeisen gefangen worden. Es ist dies eine Seltenheit für unsere Gegend. (Züricher Anzeiger.)

Herr Amstein teilt mir mit: „Am 18. April fielen eine Anzahl *Staren*, welche sich in der Nähe des Bahnüberganges auf dem Wyler auf eine Starkstromleitung gesetzt hatten, plötzlich tot zu Boden.“ Ein Exemplar nahm Herr Amstein mit nach Hause. Ich kann mir diesen Vorfall nicht recht erklären.

Am 7. und 14. April wurden zwischen Gümligen und Worb mehrere *Wachteln* gesehen, welche ganz ermattet in der Nähe der Strassen herumsassen. (Amstein.)

Auf dem Wyler, am Eisenbahndamm oberher der Waffenfabrik, sah ich vier Rauchschnalben fliegen; vom anstossenden Gemüseacker flog ein Schwarm *Girlitze* auf.

(Forts. folgt.)



Biologie der Ornis von Zofingens näherer und weiterer Umgebung.

Von Dr. H. Fischer-Sigwart.

(Schluss.)

Die Wasserhühner haben sich letzten Winter 1900/1901, wie es scheint, auf allen Seen zahlreich eingefunden, denn auch vom Zürichsee, Zugersee und andern kamen Nachrichten vom zahlreichen Erscheinen derselben. Nicht überall aber sind sie geschont worden, wie auf dem Luzerner- und dem Sempachersee. Der Bodensee scheint namentlich für die Wasserhühner sowohl, wie für die andern Wintergäste pernicios geworden zu sein; denn wie aus offiziellen Berichten zu ersehen war, sind nur auf dem Untersee vom 26. November 1900 bis 6. März 1901 8000 schwarze Wasserhühner erlegt und als Wildbret verwendet worden, die doch bisher für ungeniessbar galten, und dazu 10,000 bis 20,000 Stück Enten und anderes Wassergeflügel. Es bildet dies einen weitem Fortschritt in der traurigen Tendenz der Menschheit, alles Tierleben zurückzudrängen und auszurotten.

Der Winter 1900/1901 war in Bezug auf die Wintergäste, wie überall, so auch auf dem Sempachersee ein abnormaler. Bis Ende November waren erst sehr wenige eingerückt, die von einem geübten Seejäger auf höchstens 2000 geschätzt wurden. In den letzten Tagen des November und zu Anfang des Dezember wurden aber sowohl im Wiggerthale, als auch im Subrenthale grosse Entenzüge bemerkt, die dem See zuflogen; am 28. November im Wiggerthale einer von über 400 Stück. Bis Ende November hatten sich dann die Wintergäste so vermehrt, dass die Jäger behaupten und andere Beobachter bestätigen, es seien seit Menschengedenken nicht so viele dagewesen; man schätzte sie auf mehrere Tausende. Neben den Enten, Hollen und See- tauchern hatten sich auch eine Menge schwarzer Wasserhühner eingefunden, die sich in dem kleinen Schongebiete, das bei Sempach erstellt worden war, sehr wohl befanden.

Ein harter Winter im Norden war die Ursache, dass sich diesen Winter so viele nordische Wintergäste eingefunden hatten, und dieser harte Winter rückte vor bis zu uns; denn nach milder Witterung bis nach Neujahr, trat dann im Februar so grosse Kälte ein, dass der See bis Ende Februar vollständig zufror, was seit Jahrzehnten nicht mehr der Fall war.